



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Empathie

Warum, wie und womit wir uns
einfühlen können oder sollen

Dr. Susanne Schmetkamp

Research Group „Aesthetics and Ethics of Attention“

susanne.schmetkamp@unifr.ch

www.susanneschmetkamp.com

Streckenpunkte:

- Kurze Einführung
- Theorienlandschaft
- Variationen des Perspektivenwechsels
- Empathie und ästhetische Erfahrung
- Reichweite und Grenzen der Empathie

1. Kurze Einführung

»Mag auch unser eigener Bruder auf der Folterbank liegen – solange wir selbst uns wohl befinden, werden uns unsere Sinne niemals sagen, was er leidet.« (Smith 2010: 6)

1. Kurze Einführung

»Mag man den Menschen für noch so egoistisch halten, es liegen offenbar gewisse Prinzipien in seiner Natur, die ihn dazu bestimmen, an dem Schicksal anderer Anteil zu nehmen, und die ihm selbst die Glückseligkeit dieser anderen zum Bedürfnis machen, obgleich er keinen anderen Vorteil daraus zieht, als das Vergnügen, Zeuge davon zu sein.« (Smith: 2010, 5).

1. Kurze Einführung

Was ist Empathie?

-> Empathie ist die Fähigkeit, sich in andere Lebewesen einzufühlen / hinein zu versetzen und deren Erfahrungssituation nachzuvollziehen

-> Verstehen mentaler Vorgänge

-> Nachvollzug / Vergegenwärtigung

-> Einfühlung

1. Kurze Einführung



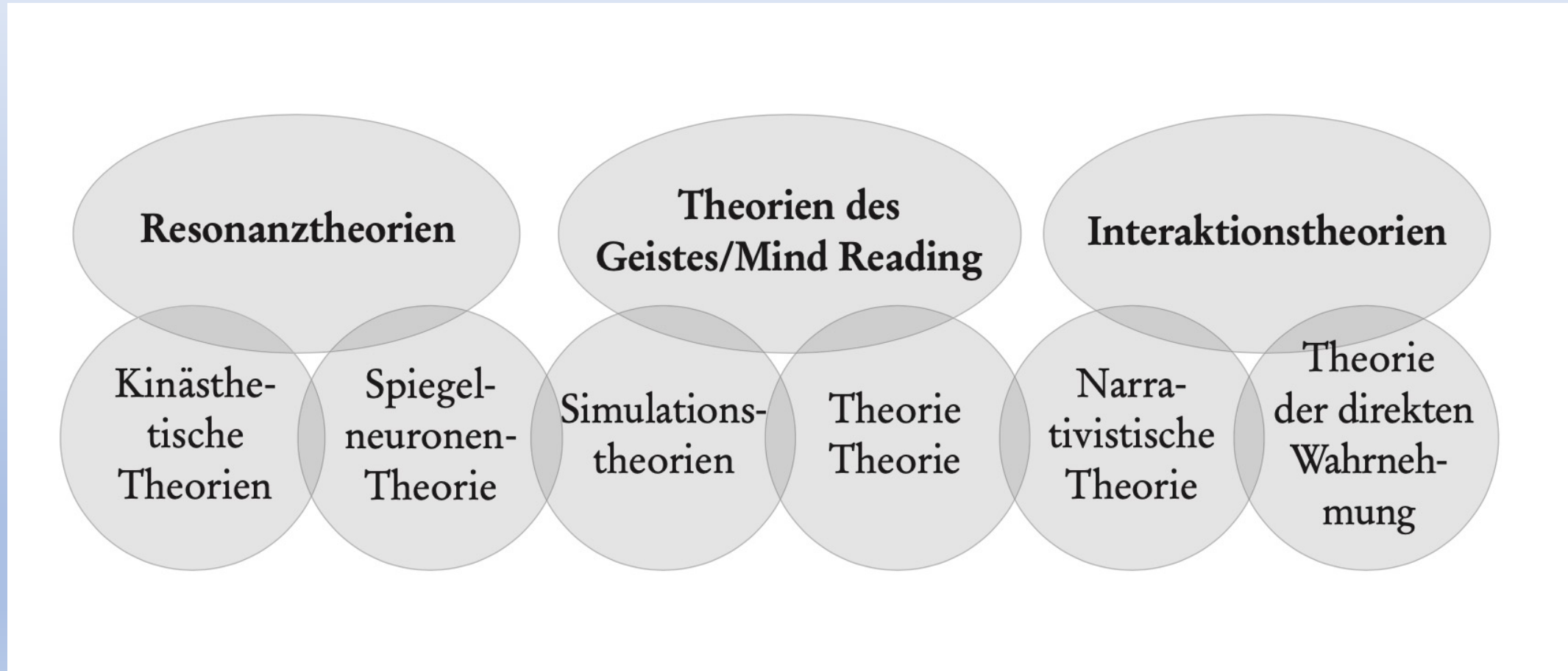
- Kognitive und affektive Empathie
- Low Level und High Level Mind Reading
- Die Rolle der Imagination
- Die Prinzipien der Ähnlichkeit und der Nähe

Problemlagen



2. Theorienlandschaft

2. Theorienlandschaft



Spiegelneuronentheorie	Theorie Theorie	Simulationstheorie	Theorie der direkten Wahrnehmung
Empathie ist die automatische Duplikation der Gefühle und Empfindungen anderer auf neuronaler Ebene	Empathie ist das „Lesen“ der mentalen Vorgänge anderer auf der Grundlage einer volkpsychologischen Theorie des menschlichen Geistes	Empathie ist die Simulation (Reenactment) der mentalen Vorgänge des anderen. Entweder durch Projektion der eigenen Erfahrung (Imagine-Self) o. durch Vergegenwärtigung des anderen mit all seinen Parametern (Imagine-Other)	Empathie ist die unmittelbare Wahrnehmung der Gefühlssituation des anderen auf der Grundlage des Ausdrucks und des Kontextes
Wir beobachten zum Beispiel wie anderen Schmerz zugefügt wird, unsere entsprechenden Neuronen werden aktiviert (als würden wir es selbst erleben) und empfinden das gleiche Gefühl	Wir beobachten (oder imaginieren), dass jemand in einem bestimmten Zustand ist (zB eine traurige Nachricht erhalten hat) und schlussfolgern, dass er traurig ist	Wir stellen uns vor, in der Situation des anderen zu sein, wir übernehmen die Perspektive des anderen. Entweder stellen wir uns vor, wie wir an der Stelle des anderen fühlen würden o. imaginieren, der andere zu sein	Wir erfahren direkt die Gefühlssituation des anderen, sie taucht mit einem Schlage vor uns auf. Wir fühlen dazu nicht das gleiche noch übernehmen wir notwendig die Perspektive des anderen
Emotionales Verstehen und Mitfühlen der Gefühle und Empfindungen auf Grundlage der neuronalen Duplikation	Kognitives Verstehen (Wissen) der Überzeugungen und Handlungen auf Grundlage eines Schlusses	Kognitives und emotionales Verstehen und Mitfühlen (matching) des Gefühls, der Überzeugungen, Handlungen etc. auf der Grundlage des lebhaften Perspektivwechsels	Erfahren des anderen als anderer und seiner Erfahrungen auf der Grundlage seines Ausdrucks

3. Variationen der Perspektiveneinnahme

Egozentrisch

- Ich-orientierter Standortwechsel
- “Ich an deiner Stelle würde...”
- Simulation mit Projektion
- Ggf. Personal Distress

Allozentrisch

- Du-orientierter Perspektivenwechsel
- “Wenn ich du wäre...”
- Vergegenwärtigung ohne Projektion
- Ggf. Empathetic Concern

4. Reichweite und Grenzen

- Verstehen Anderer (Fremderkenntnis)
 - Verstehen fremder und ungewohnter Gefühle und Sichtweisen (Horizontenerweiterung)
 - Antizipation der Handlungen Anderer (Möglichkeit der strategischen Nutzung für das eigene Verhalten)
 - Verstehen der eigenen Gefühle und Urteile im Vergleich zu denen des Anderen (Selbsterkenntnis)
 - Entwicklung von Verständnis und Mitgefühlen
- Ontologische und epistemische Grenzen
 - Der Andere ist (kulturell, charakterlich, moralisch) zu fremd oder (geografisch, historisch) zu weit entfernt
 - Fehlendes Hintergrundwissen: Gefahr der Projektion von sich auf andere
 - Individuelles, graduelles Vermögen, das ausgebildet werden muss
 - Ausnutzen / Quälen des Anderen auch möglich

5. Wie die Grenzen überwinden?

Die Rolle der Ästhetik:

- Narrative, Fiktionen: Film, Literatur, Theater, Erzählungen
- Expressionen: Bildende Kunst, Musik, Tanz

Hume:

»Ganz allgemein dürfen wir sagen: Die Menschen verhalten sich in ihrem Innern zueinander wie Spiegel. Und dies nicht nur in dem Sinne, daß sie ihre Gefühlserregungen wechselseitig spiegeln; sondern es werden auch die Strahlungen der Affekte, Gefühle, Meinungen wiederholt hin- und zurückgeworfen, bis sie ganz allmählich verlöschen.« (Hume 2013: 433).

Edith Stein (1891-1942)

»Indem es mit einem Schlage vor mir auftaucht, steht es mir als Objekt gegenüber (z.B. die Trauer, die ich dem anderen «vom Gesicht ablese»); indem ich aber den implizierten Tendenzen nachgehe (mir die Stimmung, in der sich der andere befindet, zu klarer Gegebenheit zu bringen versuche), ist es nicht mehr im eigentlichen Sinne Objekt, sondern hat mich in sich hineingezogen, ich bin ihm jetzt nicht mehr zugewendet, sondern in ihm seinem Objekt zugewendet, bin bei seinem Subjekt, an dessen Stelle; und erst nach der im Vollzug erfolgten Klärung tritt es mir wieder als Objekt gegenüber.« (Stein 2008: 19).

Vielen Dank!
